

Was sagt die Schrift vom Feuer?

Von Adolf Heller

I. Feuer bedeutet Gericht

Feuer bedeutet Gericht. Dafür lassen sich eine Fülle biblischer Belege anführen. Zum erstenmal ist in der Schrift vom Feuer die Rede, wo die Cherubim geschildert werden, die mit der Flamme des kreisenden Schwertes den Weg zum Baum des Lebens bewahren (1. Mose 3, 24), damit der aus dem Garten Eden ausgetriebene Mensch sich ihm nicht nähere.

Schon hier leuchtet etwas von den wunderbaren Gerichtszielen Gottes durch: das was einerseits ganz gewiss Strafe und Gericht bedeutet, ist auf der anderen Seite ein die Rettung vorbereitender Gnadenakt. Denn hätte der gefallene Mensch vom Baum des Lebens gegessen, so hätte er immer auf dieser verfluchten Erde in der Finsternis der Gottesferne weiterleben müssen. —

Ein anderes Bild vom Feuer! Was bedeutet wohl der brennende Dornbusch, der doch nicht verzehrt wird (2. Mose 3,2)? Er ist ein Bild für das unter Gericht stehende Volk Israel, das trotz aller Gerichtswege nicht aufgerieben werden und in den Nationen aufgehen kann, das gleiche Israel, das in ändern Zusammenhängen Ölbaum, Feigenbaum oder Weinstock genannt wird.

Und wie Jehova aus dem Feuer redete, so spricht Gott durch das Gericht, das über Sein Volk Israel ergangen ist und teilweise noch ergeht.

So verstehen wir die ernste Gerichtsansage Gottes in Jes. 10,17: «... das Licht Israels wird zum Feuer werden, und sein Heiliger zur Flamme, die seine Dornen und seine Disteln in Brand setzen und verzehren wird an einem Tage.»

Möchten wir bei diesen ernsten Zusammenhängen daran denken, dass das, was einst Israel widerfuhr, zu unsrer Ermahnung geschrieben ist (I.Kor. 10,11)! Israel aber wird einst die Völker richten (Ps. 149, 4—9). Sach. 12,6 berichtet davon und gebraucht dabei das Bild des Feuers.

«An jenem Tage werde ich die Fürsten von Juda machen zu einem Feuerbecken unter Holzstücken und gleich einer Feuerfackel unter Garben; und sie werden zur Rechten und Linken alle Völker ringsum verzehren. Und fortan wird Jerusalem an seiner Stätte wohnen ...» —

Durch Feuer und Schwert (Gericht und Tod) wird Gott Seinen Zorn erweisen, wie in Jes. 66,15. 16 geschrieben steht: «Denn siehe, Jehova wird kommen im Feuer, und Seine Wagen sind wie der Sturmwind, um Seinen Zorn zu vergelten in Glut und Sein Schelten in Feuerflammen. Durch Feuer und durch Sein Schwert wird Jehova Gericht üben an allem Fleische ...»

Während die Füße dessen, der gute Botschaft verkündigt, lieblich genannt werden (Jes. 52, 7; Römer 10, 15), werden die Füße des zum Gericht wiederkommenden Christus glühendem Erz verglichen (Offb. I, 15 a).

Weil der Heilige Geist nur auf dem Wege des Gerichts bzw. des Selbstgerichts von einem unheiligen Menschen Besitz ergreifen kann, so empfangen die Jünger zu Jerusalem die Pfingstgabe in Gestalt von feurigen Zungen, während der Geist auf den Herrn, den einzig Reinen, wie eine Taube kam (Apg. 2,3; Matth. 3, 16).—

Nicht nur das Gericht über Israel und die Nationen, sondern auch das Gericht über die ganze Erde und über die Himmel wird durch Feuer geschehen. «Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch Sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen ... Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden ... der Tag Gottes, dessentwegen die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brande zerschmelzen werden.» (2. Petri 3, 7. 10. 12 b) —

Möchten wir nie vergessen, dass alles Sichtbare, die Erde und ihre Schätze und Herrlichkeiten, dereinst dem Feuer des Gerichts verfallen werden! Möchten wir vielmehr unser Sinnen und Sehnen, unser Dichten und Trachten auf das richten, was droben mit dem Christus in Gott verborgen ist (Kol. 3, 2) und weder von einem Geschöpf angetastet noch von einem Gericht erschüttert oder verzehrt werden kann! — —

2. Feuer ist ein Werkzeug Gottes

So furchtbar aber auch die Gerichtswirkungen des Feuers sind, so stehen sie doch in genau zuvorbestimmtem Umfang und gottverordneter Stärke im Dienste dessen, dem nach Psalm 119, 91 das ganze All dient. «Der alles wirkt nach dem Rate Seines Willens» (Eph. I, 11), benutzt auch in wunderbarer göttlicher Liebe und Erhabenheit das Feuer der Gerichte zu Seinen Gnadenzwecken und Rettungsdiensten.

Darum lesen wir in Psalm 104, 4, dass Er Seine Engel zu Geistern macht, Seine Diener zu flammendem Feuer.

Auch die feurigen Schlangen in der Wüste (4. Mose 21,4—9) waren nur die Ausführungsorgane des Gerichtes Gottes, das Veranlassung gab, ein großes, wunderbares Vorbild des alles Gericht tragenden Sündentilgers und Versöhners zu enthüllen.

Selbst der Verderber, dessen Handwerk im Zerstören liegt, und der Gesetzlose, der seinen furchtbaren Dienst am Tage des Unglücks ausführen muss, ist von Gott dazu geschaffen (Jes. 54, 16 b; Spr. 16, 4). Satan, «der Verderber des Fleisches», muss, wenn auch ohne Wissen und Wollen, mithelfen, dass der Geist des ihm überlieferten errettet werde (1. Kor. 5,5)¹

Nur wer einen Blick für diese tiefsten und letzten Zusammenhänge bekommt, vermag in Wahrheit allezeit und für alles, also auch für die schwersten Gottesgerichte, zu danken (Eph. 5, 20)! —

Wie genau die Gerichtsführungen Gottes abgegrenzt werden, erkennen wir aus den Verhandlungen und Ratschlüssen, die im himmlischen Ratkreis stattfinden (Hiob I, 6—12; 2, 1—6 u. a.) .

Wenn ein Bote Hiobs seinem Herrn berichtet, dass «Feuer Gottes» vom Himmel fiel, so hat er im tiefsten Grunde recht. Und Hiob selbst sagt nicht etwa: «Jehova hat gegeben und die Sabäer und Chaldäer haben genommen», wie es nach außen hin den Anschein hatte, sondern er bezeugt, indem er auch für sei-

ne Verluste danksagen kann: «Jehova hat gegeben, Jehova hat genommen, der Name Jehovas sei gelobt!»

So sieht der Glaube in allem Feuer der Gerichte nicht die bösen Menschen und den schlimmen Feind, die, später für ihr Tun bestraft werdend, ohne ihr Wissen dennoch nur Gottes geheimen Liebes- und Rettungswillen ausüben, sondern die gute Hand des Vaters der Liebe, der, auch wenn Er Trübsalswege führt, doch nur Gedanken des Friedens hat (Jer. 29,11). — —

3. Feuer prüft, reinigt und läutert

Feuer straft und züchtigt nicht nur, sondern prüft, reinigt und läutert zugleich.

Die drei Freunde Daniels wurden um ihres standhaften Glaubens willen in einen furchtbaren Feuerofen geworfen (Dan. 3,8—27). Die Knechte Nebukadnezars, die Sadrach, Mesach und Abednego der Glut überlieferten, wurden selber von ihr erfasst und kamen elend um. Wir haben hier eines der mannigfachen Vorbilder dafür, wie die Macht des Feindes und der Finsternis sich selber zerstört.

Daniels Freunde wurden in der Glut des Feuers so völlig bewahrt, dass nicht nur kein Haar ihres Hauptes versengt war, sondern dass man nicht einmal einen Brandgeruch an ihren Kleidern bemerkte.

Und doch hatte das Feuer etwas an ihnen zerstört: die Fesseln, womit sie gebunden waren! Denn wir lesen in Dan. 3,25, dass sie mitten im Feuer «frei wandelten». Das ist eine gar beseligende Wahrheit für uns, dass in der Trübsalhitze nur unsre Gebundenheiten abfallen (I. Petri 4, 1b), unser Geistes- und Glaubensleben jedoch nicht nur nicht angetastet, sondern nur noch vertieft und geläutert wird!

Die drei Männer durften im Feuerofen Nebukadnezars wörtlich erfahren, was in Jes. 43,2 b verheißen ist: «... wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen.» —

Dass Reinigung und Läuterung Ziel und Ergebnis göttlicher Feuergerichte sind, ersehen wir auch aus Sach. 13,9, wo von dem Überrest aus Israel die Rede ist: «... ich werde auch den dritten Teil ins Feuer bringen, und ich werde sie läutern, wie man das Silber läutert, und sie prüfen, wie man das Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten; ich werde sagen: Es ist mein Volk; und es wird sagen: Jehova ist mein Gott.» —

Alles, was irgend an Erlösungskräften und Glaubensgütern in unserm Herzen vorhanden ist, bedarf der Reinigung und Läuterung im Schmelztiegel der Trübsal und im Feuerofen der Gerichte. In heiliger Liebe überwacht Gott als Prüfer diesen schmerzlichen, aber notwendigen Prozess. Er will uns dabei nicht quälen, sondern unser Leben zu einer Ihm wohlgefälligen, heiligen Opfergabe gestalten: «Der Schmelztiegel für das Silber, und der Ofen für das Gold; aber Prüfer der Herzen ist Jehova.» (Sprüche 17, 3) «... Er (Jehova) wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und Er wird die Kinder Levi reinigen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber, so dass sie Opfergaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit.» (Mal. 3, 3.) Der Tag, der einmal ans Licht bringen wird, was wir auf das Fundament unsrer Errettung gebaut haben, wird in Feuer geoffenbart werden (1. Kor. 3, 13—15). Nicht als ob wir das Verdam-

mungsgericht zu befürchten hätten; «wer glaubt, kommt nicht ins Gericht»; aber all das, was nicht aus dem Glauben kam und nicht Gottes Ehre suchte, sondern dem Ich und dem Fleisch, wenn auch in religiösem Gewande, diene, wird verbrennen. Untreue Gläubige werden gerettet sein und bleiben, aber nur durchs Feuer hindurch und ohne bleibende Werte geschaffen zu haben.

Diese überaus ernste Seite der Wahrheit, dass wir für unser Leben voll verantwortlich sind und entweder Lob und Lohn ernten oder verscherzen können (1. Kor. 4, 5; 3, 14), sollten wir nie vergessen. Sie widerspricht keineswegs der herrlichen Tatsache, dass Gott alles in allem bewirkt und sich selbst für allen Schaden Seiner Schöpfung verantwortlich macht, sondern läuft, den irdischen Denkgesetzen unsres verfinsterten Verstandes unbegreiflich, parallel damit. — Dass der durch Feuer erprobte und bewährte Glaube zu Lob und Herrlichkeit und Ehre des Herrn erfunden werden soll, ist auch aus 1. Petri I, 7 klar ersichtlich. —

Das Gold des Glaubens, das der erhöhte, verherrlichte Christus der Gemeinde zu Laodicea anbietet, ist «geläutert im Feuer» (Offb. 3, 8). Auf Golgatha bewährte sich Jesu Glaube und Vertrauen; ihn teilt Er uns mit, rechnet ihn uns zu, so dass wir vor Gottes Augen so heilig und rein sind, als hätten wir nie gesündigt. Das und nichts anderes ist die Grundlage unseres Heils.

Dazu kommt aber ein Zweites: Gott kann es uns um Seinetwillen, um Seiner Feinde und Gesamtschöpfung willen und um unsretwillen nicht ersparen, dieses Gold unseres Glaubens zu prüfen und zu läutern, so dass das, was Er uns aus Gnaden zurechnet, auf dem Wege der aus dem Glauben fließenden Reinigung und Heiligung unser wirklicher, wesensmäßiger Besitz wird. Es geht nicht anders, als dass auch wir gleich Israel im Schmelzofen des Elends (Jes. 48,10) einen schmerzlichen, aber heilsamen Reinigungs- und Prüfungsprozess durchleben. So verschieden dieser Prozess auch bei den einzelnen sein mag, auf welchem Gebiet er sich auch abspielt, er entspricht dem für alle Zeitalter und alle Heilskörperschaften geltenden Grundgesetz von Apg. 14, 22 b, dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen. —

In Hes. 24, 6 vergleicht Gott Jerusalem, die Stadt der Blutschuld, mit einem rostigen Topf. Im 11. Vers befiehlt Er: «... stelle ihn leer auf seine Kohlen, damit sein Erz heiß und glühend werde und seine Unreinigkeit in ihm schmelze, sein Rost vergehe ...»

Da aber sein Rost nicht wich, Israel von seiner Unreinigkeit nicht rein werden wollte, so blieb Jehova kein andrer Weg übrig, als Seinen Grimm an ihm zu stillen (Vers 13). Dadurch aber, das ist in dem wichtigen Schlüsselwort «bis» enthalten, wird Israel rein von seiner Unreinigkeit; es wird in seiner Gesamtheit das Heil erlangen, wie wir in Römer 11, 26 lesen: «... und auf diese Weise (wörtlich) wird ganz Israel errettet werden ...», nämlich die Auswahl durch Gnade und der verstockte Teil durch Gericht. —

4. Sühnendes Feuer

Die Gewalt des Todes, der Eifer des Scheols und die Gluten des Feuers werden in Hohelied 8,6b als Wirkungen der Liebe gedeutet. Das gibt uns einen

ganz ändern Blick für Sinn und Zweck schmerzlicher Gerichte und verzehrenden Feuers.

Noch klarer und unzweideutiger aber beschreibt uns Jes. 6, 6. 7 die Wirkung glühender Kohlen: «... einer der Seraphim flog zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte. Und er berührte meinen Mund damit und sprach: Siehe, dieses hat deine Lippen berührt; und so ist deine Ungerechtigkeit (oder Missetat, Schuld) gewichen und deine Sünde gesühnt.»

Das Weichen der Schuld und die Sühnung der Sünde ist das Ergebnis der Berührung mit dem Feuer des Gerichts.

In welch hellem Licht erstrahlt von dieser Warte aus Römer 12, 20: «Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so tränke ihn; denn wenn du dieses tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln».

Und was Gott von uns verlangt, das tut Er selbst doch gewiss Seinem Feinde gegenüber in viel höherer und herrlicherer Weise, als wir unserm Feind gegenüber zu handeln vermögen! —

5. Unauslöschliches Feuer

Die Schrift redet an einer Reihe von Stellen von «unauslöschlichem Feuer». Damit will sie sagen, dass das dort erwähnte Feuer so beschaffen ist, dass es von sich aus nie erlischt, über das Vermögen oder Unvermögen Gottes, dieses Feuer zum Erlöschen zu bringen, ist damit gar nichts ausgesagt. Denn Gott vermag sehr wohl «unheilbare» Wunden zu heilen (Jer. 20,12. 13. 17), «immerfließende Ströme» auszutrocknen (Ps. 74,15) und den Tod in allen seinen Auswirkungen zu beseitigen (1. Kor. 15, 26).

Unauslöschliches Feuer redet nur von der Art des Feuers, nicht aber von dem, was Gott einmal zu tun oder nicht zu tun vermag! Wir müssen die Aussagen und Zeugnisse über Geschöpfe und Geschöpfliches auseinanderhalten von dem, was über Gottes Person und Sein Vermögen bezeugt wird! Für Ihn gibt es eben keine Unmöglichkeiten (Matth. 19, 26)! —

Dass das Feuer des Grimmes Gottes nicht endlos dauert, ahnt der Psalmist, wenn er fragt: «Bis wann . . . soll wie Feuer brennen Dein Grimm?» (Psalm 89,46) —

Die Hingabe Israels an seine Feinde und seine Zerstreuung unter die Nationen nennt Gott in Jer. 17, 4 ein ewiglich brennendes Zornesfeuer. Wenn Er aber die vielen herrlichen Verheißungen betreff der Sammlung und Errettung Seines gesamten Volkes einlösen wird, wird auch dieses ewiglich brennende Feuer zum Erlöschen kommen. —

Furchtbare Feuergerichte wird einst Gott über Edom, das Seinem geliebten Volke soviel Leid zufügte, ergehen lassen. «Denn Jehova hat einen Tag der Rache, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtssache Zions. Und Edoms Bäche verwandeln sich in Pech, und sein Staub in Schwefel, und sein Land wird zu brennendem Pech. Tag und Nacht erlischt es nicht, ewiglich (d. h. für Äonen) steigt sein Rauch empor ...» (Jes. 34, 8—10).

Und doch werden auch diese «nicht erlöschenden, ewiglich rauchenden Feuer» aufhören, wenn sich das bewahrheitet, was wir an herrlichen Verheißungen

für alle Nationen, die Gott schuf, also auch für Edom, lesen: «Alle Nationen, die Du gemacht hast, werden kommen und anbeten, Herr, und Deinen Namen verherrlichen» (Ps. 86, 9).

Da haben die Gerichtsfeuer ihren Zweck erreicht, ihren gottverordneten Dienst getan, und alle Enden der Erde werden errettet werden (Jes. 45,22), Jehovas Ruhm besingen (Jes. 42,10) und erleuchtete Träger Seines Heils sein (49,6). Wenn erst die «Heilung der Nationen» vollzogen ist (Offb.22, 2), wird keinerlei Fluch mehr sein (Offb. 22, 3). —

Wie tief und weit, wie groß und wunderbar ist doch die Schrift in ihren scheinbar nebensächlichen Andeutungen, Hinweisen und Verordnungen! Gott wolle uns einen immer klarer werdenden Blick für die Reichtümer Seines Hauses und Seines Herzens schenken, damit wir vollendet und Er verherrlicht werde! —